

## Die erste Ausgabe!

### Informationen rund um die Firma Wähler

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

vielleicht werden Sie mit einiger Verwunderung diese Zeitung in Ihren Händen halten. Dieses Medium soll dem Informationsaustausch in unserem Hause dienen. Wir möchten Sie in Zukunft gerne verstärkt über Ihr/ unser Unternehmen informieren und Ihnen gleichzeitig ein Forum bieten, in welchem Sie Ihre Interessen formulieren können.

Feste Rubriken sollen ebenso einen Bestandteil der Rohrpost darstellen wie freie Berichte, die auch aus Ihrer Anregung heraus entstehen sollen. Auch kritische Fragen sind willkommen. Vor diesem Hintergrund würden wir gerne die Rubrik "Drei Fragen an die Geschäftsführung" einrichten. Dort können Sie firmenspezifische Themen ansprechen, die Sie schon lange interessieren.

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir uns aus Platzgründen auf drei Anfragen pro Ausgabe beschränken müssen. Sollten uns mehr als drei Anfragen erreichen, finden die drei ersten Berücksichtigung. Nichtsdestoweniger hoffen wir auf eine rege Beteiligung Ihrerseits.

Als Auftakt in punkto feste Rubriken lesen Sie in dieser ersten Ausgabe "Das Mitarbeiterportrait" sowie "Ein besonderes Verfahren". Außerdem möchten wir Sie unter anderem mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit unserer Firma nehmen.

Wir hoffen, dass wir mit der Rohrpost ein Forum schaffen, welches im



Ulrich Seier

Sinne von uns allen ist und auf ein reges Interesse stößt.

Kontakt können Sie folgendermaßen aufnehmen: Firma Wähler, Abteilung Rohrpost, Im Speckenfeld 3a, 27632 Dorum. Per E-Mail können Sie uns unter:

[useier@gmx.de](mailto:useier@gmx.de)

erreichen.

Viel Unterhaltung bei der Lektüre der ersten Ausgabe unserer Firmenzeitung wünscht Ihnen

Ulrich Seier

### Inhalt

**Grußwort von Ulrich Seier**

..... S. 1

**Pioniergeist und Mut als Motor**

..... S. 2

Friedrichshafen, Hammerfest und Helgoland: Mit einer gehörigen Portion Pioniergeist ging Unternehmensgründer Wilhelm Wähler seinen Weg. Charakterstoff aus dem die Wähler-Firmengruppe geschneidert wurde. Alles über die „Keimzelle“ des Unternehmens lesen Sie im ersten Teil der Firmenchronik.

**Garaus für marode Rohre**

..... S. 4

Weiten Teilen der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus: Dem Berstlining sei Dank!

**Das Mitarbeiterportrait :**

..... S. 5

Alexander Link

Der Vermessungsingenieur Alexander Link liebt das Leben und die Arbeit in Norddeutschland.

**Persönliches**

..... S. 8

Fünf Mitarbeiter, die länger als 15 Jahre bei Wähler beschäftigt waren, haben sich im Jahr 2001 in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Zahlreiche andere Kollegen hatten ebenfalls Grund zum Feiern: ihr Dienstjubiläum!

### Impressum

**Herausgeber:**

Wähler Tief- u. Rohrleitungs GmbH.  
Im Speckenfeld 3a, 27632 Dorum

**Redaktion**

Ulrich Seier, Tel. 04742-929617  
E-Mail: [useier@gmx.de](mailto:useier@gmx.de)

**Layout / Design**

Walter M. Brogsitter

# Mit Aktentasche und guten Wünschen auf den Weg geschickt

## 1947 legt Wilhelm Wähler Grundstein für Familien-Unternehmen

Im gesamten norddeutschen Raum sind sie unterwegs: die Autos mit dem obligatorischen WW im Kennzeichen. Eingeweihte identifizieren sie sofort als Geschäftsautos der Firma Wähler. WW - das ist die liebenswerte Hommage an den Mann, der im Jahre 1947 den Grundstein für das Unternehmen legte: Wilhelm Wähler.

**D**er Zweite Weltkrieg war gerade mal zwei Jahre vorbei. In Deutschland herrschte Aufbruch-



In der Nachkriegszeit leisteten die Mitarbeiter im Freileitungsbau echte Knochenarbeit.

Elektroinstallationsgeschäft verpachtet und sich auf den Weg nach Süddeutschland gemacht.

In Hammerfest in Norwegen arbeitete Wilhelm Wähler an umfangreichen Elektroarbeiten für die Marine. Auf Helgoland sorgte er für die elektrische Installation großer Bunkeranlagen, in Hamburg für die des Schauspielhauses.

### Stromversorgung von Haus zu Haus

Die Herausforderung die Wilhelm Wähler dann 1947 ins Visier nahm, und die rückblickend die Keimzelle der Firmen Wähler und Wähler Spezial darstellt, lag dagegen quasi vor der Dorumer "Haustür": Das Überlandwerk Nord-Hannover war auf der Suche nach einem Unternehmer der bereit war, in der Ortschaft Nordholz die Stromversorgung von Haus zu Haus aufzubauen. In Wilhelm Wähler fand sie ihn. Mit sechs Mitarbeitern machte sich der damals 57-Jährige an den ersten Auftrag im Freileitungsbau.

Parallel führten er und seine Tochter Marie Seier das Elektrogeschäft weiter. Weitere tatkräftige Unterstützung bekam Wilhelm Wähler 1948. Am Heiligen Abend kehrte sein Schwiegersohn Bruno Seier aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. "Meine Mutter war am Morgen mit dem Zug nach Bremerhaven unterwegs. Dort angekommen, stieg sie auf der einen Seite des Bahnsteigs aus, mein Vater auf der anderen", erinnert sich Klaus Seier an das schicksalhafte Wiedersehen seiner Eltern.



Bruno Seier führte das Unternehmen von 1963-1968

Er selbst war damals elf Jahre alt, und während sein Großvater und sein Vater das Installationsgeschäft und den Freileitungsbau weiter voran trieben, bestand seine liebste Freizeitbeschäftigung im "Spiel" mit Steckern und elektrischen Utensilien. Der Weg in die Fußstapfen seiner Vorfahren schien schon jetzt unausweichlich. Ebenso rasant wie sich der Aktionsradius des Familien-

Unternehmens über Cuxhaven, Hamburg, die Lüneburger Heide, Rotenburg bis Bremen ausbreitete, vervielfältigte sich auch die Zahl der Mitarbeiter.

Über deren Arbeit wachte Wilhelm Wähler zum Teil persönlich. Dabei schoss der resolute Mann hin und wieder wohl ein wenig über das Ziel hinaus. "Einmal hat mein Großvater Arbeiter beim Faulenzen erwischt und sie zusammengestaucht. Später stellte sich heraus, dass es sich um Mitarbeiter einer Konkurrenz-Firma gehandelt hatte", erzählt Klaus Seier schmunzelnd.

### Telefonleitungen für Bremerhaven

Anfang der 50er Jahre nahm das Unternehmen einen neuen Aufgabenbereich in Angriff: das Verlegen von Telefonleitungen. 1954 stand der erste große Kabelauftrag in der Stadt Bremerhaven an. Auftraggeber war die Deutsche Post.

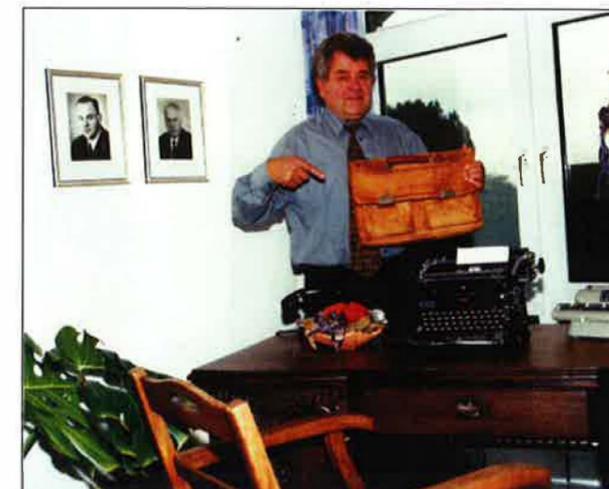
Kabel mit bis zu 1000 Adern galt es von Schacht zu Schacht zu ziehen.

Rund 60 Mitarbeiter waren zu diesem Zeitpunkt im Unternehmen

beschäftigt. Darunter waren gelernte Schmiede, Zimmerleute, Dachdecker Arbeitskräfte aller Art die eigentliche Profession spielte in diesen Tagen keine wesentliche Rolle. Arbeitskräfte waren rar. Für 80 Pfennige in der Stunde transportierten die Männer in körperlicher Schwersarbeit die zwölf bis 14 Meter langen, teerge tränkten Holzmasten mit dem Pferdewagen, brachten sie zum Teil auf der Schulter an die Einbaustellen oder bewegten die schweren Kabel per Hand an ihren Bestimmungsort.

Ähnlich "schweißtreibend" war auch die Tätigkeit die Klaus Seier derzeit übernehmen musste. Bevor die Kolonnenführer die Lohntüten für ihre Kollegen in Empfang nehmen konnten, galt es für den Wähler-Enkel, Geld vom

Auftraggeber abzuholen. "Mit einer Aktentasche und guten Wünschen wurde ich auf den Weg geschickt", blickt Klaus Seier zurück. Zwischen 6000 bis 8000 Mark befanden sich auf dem Rückweg in der Tasche. "Das ist so, als würde man heute mit 50.000 Euro unterwegs sein", vergleicht der amtierende



Es gibt Dinge, deren ideeller Wert ihre materielle Bedeutung weit übersteigt. Für den heutigen Chef der Firma Wähler, Klaus Seier, gehört diese Aktentasche ohne Zweifel dazu. Nicht nur, dass sie seinen Großvater, dem Firmengründer Wilhelm Wähler, bei so manchem Geschäftsabschluss begleitet hat, sie ist auch Teil seines eigenen zuweilen recht "schweißtreibenden" Einstieg ins Familienunternehmen.

Firmenchef. Vor Aufregung vergaß er seine Mütze im Zug.

Hätte es damals schon die WW-Firmenwagen gegeben, wäre die Mütze vielleicht noch in seinem Besitz, ebenso wie es die legendäre Aktentasche des Großvaters ist. Die liegt als ein Andenken sicher im Schrank des Gründer-Enkels.

Liebe Kollegen,

die Rohrpost lädt Sie zu einer Zeitreise ein. In loser Folge machen wir Abstecher in die Geschichte der Firma Wähler. Wie sie sich nach dem Ableben ihres Gründungsvaters weiterentwickelte, und mit welchen Schwierigkeiten der junge Klaus Seier zu kämpfen hatte, um ihren Fortbestand zu sichern, erfahren sie in der nächsten Ausgabe.



Zeichen einer vergangenen Zeit: Die Schreib- und die Rechenmaschine Wilhelm Wählers zieren dessen Schreibtisch heute allerdings im ansonsten hochmodernen Dorumer Firmensitz im Speckfeld 3a.



**Koordination an der Startgrube:** Kolonnenführer Erich Thiel sorgt für einen reibungslosen Auftakt des Berstlinings.



**Dieter Nietschke (links) und Achim Claussen sind ein eingespieltes Team, wenn es darum geht, die Ziehstangen zu steuern.**



**Langsam aber sicher ziehen die Ziehstangen den Berstkopf an seinen Bestimmungsort.**

# Berstlining bereitet maroden Rohren den Garaus

## Zahlreiche Vorteile gegenüber offener Bauweise

**Innovation lautet das Zauberwort für Firmen, die ihre Marktposition sichern oder sogar ausbauen wollen. Vor diesem Hintergrund setzt die Firma Wähler seit rund zwei Jahren auf das Berstlining-Verfahren, wenn es um die Sanierung von alten Druck- und Freispiegelleitungen geht.**

**D**ie Vorteile liegen auf der Hand: Die Nutzbarkeit bereits vorhandener Trassen lässt die Herzen der Straßenbaumeister höher schlagen, welche sich ansonsten häufig gegen weitere Installationen in den Seitenräumen wehren. Der Verzicht auf die herkömmliche offene Bauweise auf Äckern erspart den Auftraggebern die ansonsten anfallenden Entschädigungszahlungen. "Kollisionen" mit der Baumschutzverordnung entfallen, da Baumwurzeln beim Berstlining "kein Haar gekrümmt" wird.

### Vorsprung durch Hightech

Kurz und gut: Das Berstlining ist ein Verfahren, mit dem die Firma

Wähler einer breiten Konkurrenz eine Nasenlänge voraus ist.

Knirschend frisst sich das Messer des Ziehkopfes in das marode Trinkwasserrohr. Nur rund einen halben Meter dahinter befindet sich das dagegen jungfräulich

anmutende neue Rohr. Bevor es wie ein blaugefärbter Riesenregenwurm in dem moorigen Untergrund verschwindet, wird ihm der sogenannte Aufweitkopf den Weg ebnen. Mit dessen Hilfe können sogar Rohre mit einem größeren Durchmesser als die



**Sorgt für den richtigen Drive: der Kompressor.**

defekten Vorgänger-Leitungen verlegt werden, ohne dass eine neue Trasse notwendig wird. Kolonnenführer Erich Thiel beobachtet den Vorgang an der Startgrube.

### Schutzmaßnahme für Bäume

Der Straßenabschnitt kurz vor dem Ort Larven an dem er und sein Team (Achim Claussen, Dieter Nietschke, Robert Mesmer und Bernd Schneeklaus) heute operieren, ist von unzähligen Bäumen gesäumt.

Ein typische Baustelle an der das Berstlining-Verfahren ungeahnte Vorteile gegenüber der offenen Bauweise bietet. "Hier müssten wir wegen der Baumschutzverordnung an vielen Stellen untertunneln, damit wir keine Baumwurzeln beschädigen", beschreibt Thiel die Situation. "Das wäre natürlich wesentlich aufwendiger und deswegen auch kostenintensiver". Dem Berst-

lining sei Dank, bleiben ihm und allen Beteiligten diese Umstände jedoch erspart.

Für die 165 Meter Wasserrohrleitung kann die alte Trasse verwandt werden. Kosten, die durch Einmessen und Zeichnen von Karten für eine neue Trasse entstehen würden, entfallen ebenso wie besondere Schutzmaßnahmen für die Bäume.

### 20 Prozent günstiger

Gerade mal zwei Firmen im Elbe-Weser-Dreieck können Auftraggebern gegenüber mit dem Berstlining aufwarten. Dabei ist das Verfahren teilweise mehr als zwanzig Prozent günstiger als herkömmliche Herangehensweisen. Um die Effektivität und Wirtschaftlichkeit der erforderlichen Grundoburst-Bohranlage zu demonstrieren, hatte die Firma Wähler in Kooperation mit der Grundoburst-Herstellerfirma Tracto-Technik im Juni des Jahres 2000 rund 120 Vertreter

potentieller Auftraggeber zu einer Vorführung eingeladen.

### Eine Show für das Fachpublikum

An der Demonstrationsbaustelle auf der Strecke Oberndorf Wingst wurde ein altes Faserzementrohr DN 100 durch ein PE-HD Rohr Da 110 innerhalb von jeweils 2,5 Stunden grabenlos ersetzt. An beiden Vorführtagen konnten so 500 Meter Versorgungsleitung ersetzt werden. Die fachlich versierten Gäste waren begeistert, erinnert sich Geschäftsführer Werner Arndt.

Der erste Auftrag kam umgehend. Und dass es sich bei dieser Innovation im Hause Wähler keineswegs um einen "Rohrkrepierer" gehandelt hat, beweisen die Zahlen: In nur knapp einem Jahr wurden mit Berstlining rund zwölf Kilometer Leitung verlegt, zieht Prokurist Frank von der Geest Bilanz.



**Der Berstkopf vor seinem unmittelbaren Eintritt in das marode Rohr.**



**Das Messer des Ziehkopfes frisst sich in die alte Leitung und bringt diese zum Bersten.**



**Freie Bahn für das neue Rohr.**

## „Ich mag es, wenn ich improvisieren muss“

Vermessungsingenieur Alexander Link liebt das Leben und die Arbeit im Norden Deutschlands

**R**itterrüstung, Posthorn, Schwert oder Lamm - Familienwappen geben zumeist Aufschluss über die Profession des Familienoberhauptes. Wollte man ein Familienwappen für Alexander Link entwerfen, dürfte dabei eines auf gar keinen Fall fehlen: eine Fluchtstange.

Nicht nur, dass der Vermessungsingenieur sie stets im Gepäck hat, wenn er im Außendienst das Elbe-Weser-Dreieck sowie Schleswig-Holstein bereist, das rot - weiße Gestänge ist sogar irgendwie symbolisch für ihn als Person. Im Hinblick auf die Gradlinigkeit jedenfalls. Schlenker, Kurven oder Abweichungen hat er sich auf dem Weg in seinen Traumberuf nicht erlaubt.

Geschafft. Alexander Link verstaut das Messband wieder neben dem elektronischen Tachymeter, dem Winkelprisma, dem Nivelliergerät und den diversen anderen Utensilien in dem roten VW-Transporter.

Knapp 1,5 Kilometer Trasse hat der 31-Jährige an diesem Morgen im Lande Wursten vermessen. Der Kontakt zu den Kollegen auf den Baustellen ist es, was er an den Fahrten im Außendienst schätzt. Ebenso wie Vermessungssituationen, die ein besonderes Fingerspitzengefühl erfordern: "Ich mag es, wenn ich improvisieren muss", verrät Alexander Link.



Mit dem elektronischen Tachymeter unterwegs: Der Vermessungsingenieur Alexander Link.



Knapp 1,5 Kilometer Trasse hat der 31-Jährige an diesem Morgen im Lande Wursten bereits vermessen.

während des Studiums nicht die Sache des gelernten Vermessungstechnikers. „Viele meiner Kommilitonen haben häufig gejobbt. Das kostet natürlich Zeit“, resümiert Alexander Link. Ein schickes Auto, weite Reisen während der Semesterferien konnten ihn von seinem eigentlichen Ziel der Diplomarbeit nicht ablenken: „Ich hab' zugesehen, dass ich das Studium schnell durchziehe“.

Nach acht Semestern verließ Alexander Link die Fachhochschule Hamburg, sein Diplom im Vermessungswesen in der Tasche. Als in der Firma Wähler eine eigene Vermessungsabteilung aufgebaut werden sollte, war für Alexander Link die Chance gekommen,

den Traumjob im geliebten Norden zu realisieren.

Drei Jahre nach seinem Start in

Bremervörde ist er immer noch voller Enthusiasmus bei der Sache. „Was mir besonders gut gefällt, ist die Tatsache, dass es in unserer Abteilung keine strikte Trennung von Innen- und Außendienst gibt.“

### Absteckarbeiten und Bestandsaufnahme

Das macht das Ganze sehr abwechslungsreich“, schwärmt Alexander Link. Gemeinsam mit zwei Vermessungstechnikern, einer Bauzeichnerin / Industriekauffrau und einer Auszubildenden wickelt er die verschiedensten Projekte von Absteckarbeiten in Neubaugebieten bis zu Bestandsaufnahmen bei Bohrungen ab.

Wenn Alexander Link nicht gerade mit Messband und Fluchtstange unterwegs ist, dann hat er ein „Projekt“ im Visier, dessen Maße sich zurzeit noch recht rasant verändern: seinen elf Monate jungen Sohn Daniel.

Gestartet ist er wie immer in Bremervörde. Dort hat unter anderem die Vermessungsabteilung der Firma Wähler ihren Sitz. Seit dem ersten Dezember 1998 ist Alexander Link in dem Unternehmen beschäftigt. Zuvor hatte der frischgebackene Ingenieur ein rund achtzehn Monate dauerndes „Gastspiel“ bei einem öffentlich bestellten Vermessungsbüro in Potsdam gegeben.

So ganz glücklich war er dort jedoch nicht. "Ich habe mich nicht wohl gefühlt in Brandenburg, wollte lieber in den Norden. Doch als ich mein Studium im Februar 1997 beendet hatte, war die Arbeitsmarktsituation so schlecht, dass ich lieber die Stelle in Potsdam angenommen habe, als noch länger auf eine Stelle in Norddeutschland zu warten", erzählt der gebürtige Stader.

Zeit zu vergeuden das war schon



Vom elektronischen Tachymeter bis zum Messband ist im aufgeräumten VW-Transporter von Alexander Link alles zu finden.

# Persönliches:

## Jubiläen und Jahrestage

**Fünf Mitarbeiter, die länger als 15 Jahre bei Wähler beschäftigt waren, haben sich im Jahr 2001 in den wohlverdienten Ruhestand begeben:**

Hans-H. Michaelis, 17 Jahre bei Wähler

Jürgen Völz, 24 Jahre bei Wähler

Heinz Daniel, 29 Jahre bei Wähler

Werner Sievers, 30 Jahre bei Wähler

Heiner Hagemann, 38 Jahre bei Wähler

**Folgende Mitarbeiter konnten in 2001 Dienstjubiläen feiern:**

**Zehn Jahre** im Unternehmen beschäftigt sind Roswitha Hennings, Fred-Michael Frank, Marko Gäfke, Werner Hoppe, Andreas Huhsch, Tim Janisch,

Peter Netzel, Reinhard Reiss, Benno Alpert, Bernhard Lilienthal, Wilfried Barthel, Peter Schulze, Horst-Dieter Meyer, Ralf Galuschka, Frank Hoyer, Ewald Gressmann, Mustafa Altindas.

**15 Jahre** im Unternehmen beschäftigt ist Siegfried Schnaidt.

**Seit 20 Jahren** arbeiten Andreas Fischer, Stefan Helmke, Günter Bockelmann, Wolfgang Merkens, Dieter Ehlers und Manfred Bellmann bei Wähler.

**Ihr 25-jähriges** Jubiläum feiern Harald Beckmann, Berthold Majewski, Werner Meyer, Heino Tiedemann und Peter Erhorn.

**Auf 30 Jahre** Betriebszugehörigkeit blicken Günther Patjens, Egbert Rochette und Fritz Kuntz zurück.

**Seit 35 Jahren** halten Otto-Heinrich Tietje, Rudolf Henninger und Adolf von Oehsen dem Unternehmen die Treue.

Herzlichen

## Interessante Zahlen rund um Wähler:



Bei der Firma Wähler sind zurzeit 327 Mitarbeiter beschäftigt. Davon zählen 286 zu den gewerblichen Mitarbeitern. Fünf Auszubildende verdienen sich momentan ihre Sporen, und 18 Bauleiter sorgen für eine optimale Koordination auf den Baustellen. Schwerpunktmäßig befinden sich die Standorte der Firma in Dorum, Bremervörde und Wittenburg.